



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 11. Juli.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige Militair-Ersatz-Aushebung findet im hiesigen Kreise

Sonnabend den 18. und Montag den 20. Juli

statt und wird zu diesem Behufe die königliche Departements-Ersatz-Commission im Gasthose „zum Thüringer Hofe“ hier selbst zusammentreten.

Zur Vorstellung kommen an den genannten Tagen von früh 6 Uhr ab.

1) am 18. Juli:

- a) die von der Kreis-Ersatz-Commission als dauernd unbrauchbar befundenen,
- b) die zur Ersatz-Reserve,
- c) die zum Train designirten Mannschaften,
- d) die von den Truppentheilen als unbrauchbar entlassenen Soldaten,
- e) die in Folge Reclamation wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatz-Reserve in Vorschlag gebrachten,
- f) die zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigten Militairpflichtigen, deren Ausstand abgelaufen ist, sofern sie von den Truppentheilen nicht angenommen worden sind,
- g) die Nachgesteller und

2) am 20. Juli

alle für einstellungsfähig und brauchbar befundenen Mannschaften.

Die Magistrate und Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch angewiesen, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militairpflichtigen, in deren Abwesenheit den Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben mit dem Bemerkten bekannt zu machen, daß gegen ungehorsam Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die im §. 168 Nr. 2 der Militair-Ersatz-Instruction vom 9. December 1858 angedrohte Strafe von 1 bis zu 10 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß unanfechtlich zur Anwendung gebracht wird.

Merseburg, den 8. Juni 1863.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

Zu der am heutigen Tage öffentlich bewirkten Verloosung von Schulverschreibungen der 4½ prozentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1856 und der 5 prozentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1859 sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die darin verschriebenen Capitalbeträge vom 2. Januar t. J. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr entweder bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hier selbst, Dranienstraße Nr. 94., oder bei einer der Regierungs-Hauptkassen gegen Quittung und Rückgabe der Schulverschreibungen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar t. J. fälligen Zinscoupons nebst Talons baar in Empfang zu nehmen.

Der Gelbbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Capitale zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den vorgedachten Kassen unentgeltlich verabreicht. Letztere können sich aber in einen Schriftwechsel über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Zugleich werden die Inhaber der in der Anlage bezeichneten, nicht mehr verzinslichen Schulverschreibungen der Staatsanleihe aus dem Jahre 1856, welche in den bisherigen Verloosungen (mit Ausschluß der am 11. December v. J. stattgehabten) gezogen, aber bis jetzt noch nicht realisirt sind, an die Erhebung ihrer Capitalien erinnert.

In Betreff der am 11. December v. J. ausgelosten und zum 1. Juli d. J. gekündigten Schulverschreibungen der Staatsanleihe aus dem Jahre 1856 und der 5 prozentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1859 wird auf das an dem ersteren Tage bekannt gemachte Verzeichniß Bezug genommen, welches bei den Regierungs-Hauptkassen, den Kreis-, den Steuer- und den Forstkassen, den Kammerei- und anderen Communkassen, sowie auf den Büreaus der Landräthe, Magistrate und Domainen-Kentämter zur Einsicht offen liegt.

Berlin, den 18. Juni 1863.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung hiermit noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Exemplare der Verloosungsliste in meinem Bureau, in der königl. Regierung-Hauptkasse, bei den Magistraten des Kreises und deren Kassen, bei der königlichen Kreisasse, in der Forstkasse zu Schkeuditz und bei den Ortsrichtern der größeren Ortschaften zur Einsicht der Interessenten ausliegen.

Merseburg, den 6. Juli 1863.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

Anzeige. Der Montag den 13. d. M. anberaumte Gutsverkauf wird hiermit aufgehoben.

Schladebach, den 7. Juli 1863.

Die Löpel'schen Gbelente.

• Von 100 Schock Raps sind die Kappen und Stroh zu verkaufen in **Preshch** Nr. 8.

An ruhige Miether ist ein kleines Logis mit allem Zubehör zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Josephsstraße Nr. 46.**

Sippel, Schlossermeister.

Einige Schock Langstroh werden verkauft in **Wallendorf** Nr. 32.

Gute schmackhafte Speisefartoffeln und ein großes Läuferfleisch, unter zweien die Wahl, hat zu verkaufen

Gärtner **Hausfuß,** Nr. 690 e.

Merseburg, den 8. Juli 1863.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und kann sofort oder zu Michaeli bezogen werden. Zu erfragen bei **Edwin Menzel.**

Nachlaß-Auction.

Montag den 13. Juli 1863, 9 Uhr und folg. sollen im Schmeltzerischen Gute zu Corbetta bei Schkopau

zunächst der Viehbestand:
2 Pferde, 8 Schweine, 6 Kühe, 2 Schilben, 1 Kalb, eine Parthie Gänse;
sobann das Mobilar an
Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, Gefäße und Geschirre,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Merseburg, den 7. Juli 1863.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Solz-Auction.

Montag den 13. Juli, früh 9 Uhr, soll auf dem sogenannten Fuchsberge, zwischen Collenbey und Burgliebenau belegen, eine Parthie Brennholz an Scheit-, Stoc-, Knüppel-, Klaftern und Hauspänen, sowie 25 Stück Eichen für Stellmacher und circa 200 Stück Schwarten und Abgänge von Eisenbahnschwellen, meistbietend verkauft werden.

Friedrich Asmuß.

Trockene Lehmsteine stehen zum Verkauf beim Gärtner Krause an der Funtenburg.

Auch steht daselbst an kinderlose Leute ein kleines Logis zu vermietben und Michaeli zu beziehen.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Heubedarfs für das hiesige königliche Magazin pro 1. Januar bis ult. September 1864 soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, im dieseitigen Geschäfts-Vocale, woselbst auch die näheren Bedingungen, namentlich über die Qualität des Heues, ausliegen, anberaunt.

Lieferungslustige wollen bis dahin ihre Offerten, welche das zu liefernde Quantum, die Zeit der Einlieferung und den Preis angeben müssen, versiegelt und mit der Bezeichnung „Submission auf Heulieferung“ an die Unterzeichnete einreichen.
Merseburg, den 8. Juli 1863.

Königliche Depot-Magazin-Verwaltung.

Logis-Vermietbung.

Ein Familien-Logis mit Zubehör ist zu vermietben und zum 1. October zu beziehen Sand Nr. 615.

Louis Leonhardt.

In meinem Hause Neumarkt Nr. 919 ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller, zwei Bodenkammern, zum 1. October zu vermietben und zu beziehen.

L. Zimmermann.

Ein Logis mit Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermietben Delgrube 328.

Oberbreitestraße Nr. 468 sind zwei Logis, das eine mit zwei Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, das andere mit zwei oder drei Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller und übrigem Zubehör, zu vermietben.

Auch ist daselbst noch ein sehr großer schöner Heuboden abzulassen.

Ein Logis von zwei Stuben, einer Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist im Preise von 28 Thlr. in der Grünegasse Nr. 279 zu vermietben.

Ein Familien-Logis mit Zubehör, wozu auch Viehstallung abgelassen werden kann, ist sofort zu vermietben und zu beziehen Unteraltenburg Nr. 732.

Geschäfts-Berlegung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein optisches und mechanisches Geschäft wieder nach meinem neugebauten Hause, Burgstraße Nr. 291, verlegt habe. Auch ist daselbst die erste Etage sogleich zu vermietben.
Merseburg, den 1. Juli 1863.

Feodor Oehler,

Mechanikus und Optikus.

Beue saure Gurken,

fette Island. Matjes-Feringe à St. 9 Pf. bis 2 Sgr., ganz vorzüglich schöne Böhmisches Tafelpflaumen à Pfd. 3/4 Sgr., ganz vorzüglich schöne Böhmisches Pflaumen à Pfd. 2/4 Sgr. Von dem beliebten Bair. Sahnenkäse à 3 bis 3/4 Sgr. erbielt wieder neue Zufundung

Gustav Elbe.

Wohnungs-Beränderung.

Daß ich nicht mehr beim Herrn Dr. König, sondern im Hause des Herrn Kaufmann Zahn hinter der Hauptwache wohne, zeige ich meinem werthen Kunden ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

Anton Dölpfch, Horn- und Holzdrechsler.

Alle vorkommenden Schirm-Reparaturen besorge ich prompt und billig.

Der Obige.



Lilionese. Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verdanken Tausende von Damen Befreiung der Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrotthe und Entfernung aller sonstigen Hautunreinigkeiten. Dasselbe macht die Haut blendend weiß und zart. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17/2 Sgr. Zu haben bei

C. Francke am Markt.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1862 ist erschienen und bei den unterzeichneten Agenten unentgeltlich zu haben. Derselbe legt dar, daß das vorige Jahr in aller Hinsicht die günstigste und den Versicherten vortheilhafteste Rechnungsperiode war, welche die Bank bis jetzt durchlaufen hat. In Folge ununterbrochen wachsenden Zugangs ist der Bestand der Versicherungen bis 1. Juni d. J. auf 24,896 Personen mit 41,875,300 Thlr. Versicherungssumme und der Bankfonds auf 11,650,000 Thlr. gestiegen. Es sind in diesem Fonds über 2 Millionen Thaler reine Ueberschüsse enthalten, welche an die Versicherten zur Vertheilung kommen und denselben in diesem Jahre eine Dividende von 33 Prozent, im Jahre 1864 eine Dividende von 37 Prozent und in den beiden darauf folgenden Jahren eine Dividende von je 38 Prozent der bezahlten Prämien gewähren.

Auf diese großen Vortheile einer Theilnehmung bei obiger Anstalt verweisend, laden zur Versicherung ein

Otto Beckolt in Merseburg,

L. Silbenhagen in Halle,

J. C. Wiener in Querfurt,

Ferd. Seyland in Weissenfels.

Brönners Fleckenwasser,

echt, in Fl. zu 2 1/2 und 6 Sgr. bei Gustav Lots.

Mollen-Pulver,

sicheres Schutzmittel für Pelzwerk, Kleider u. dergl., in Büchsen zu 5 Sgr. bei Gustav Lots.

Flüssiger Feim,

in Flaschen à 2 1/2 Sgr., bei Gustav Lots.

Zur schnellen Anfertigung von Visitenkarten,

100 Stück von 20 Sgr. an,

empfeht sich die lithographische Anstalt von

R. Plötz, Breitstraße Nr. 418.

Sehr schöne gebackene Pflaumen à Pfd. 1 1/2 Sgr., Gesundheits-Caffee à Packet 5 und 10 Pfennige empfiehlt

Ernst Glaser,

Breitstraße, vis à vis der alten Post.

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig.

Obige Gesellschaft übernimmt jede Versicherung von 10 Thlr. an zu den billigsten Prämien mit Anspruch auf mit oder ohne Dividende.

Kosten für ärztliche Untersuchung oder Eintrittsgelder werden nicht berechnet.

Zur Entgegennahme von Anträgen empfiehlt sich

Ernst Glaser, Agent.

Steppdecken in reicher Auswahl, neue gekaufte Noßhaare empfiehlt

die Bettfedern-Handlung

von

J. S. Brüß am Gotthardtsthore.

Jedes Quantum **Himbeeren** wird gekauft in

Schröder's Destillations-Anstalt,
große Rittergasse Nr. 163.

Wohnungs-Anzeige.

Einem hohen Adel, sowie einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Notiz, daß sich die

Lithographie und Steindruckerei

von jetzt ab Breitestraße Nr. 418 in der Nähe der Post befindet.
Merseburg, im Juli 1863.

B. Plötz, Lithograph.

Bruchbandagen!!!

Meine seit 30 Jahren von mir selbst gefertigten **Bandagen, Schnürstrümpfe, Suspensorien, Leibbinden, Gradhalter,** sowie alle in das Bandagenfach einschlagende Artikel empfiehlt

A. Brass,

Handschuhmachereimeister und **provisionirter Bandagist,** Burgstraße Nr. 217.

Die

Gladbacher Feuerversicher. Gesellschaft,

mit einem Grundcapital von 3,000,000 Thlr., übernimmt Versicherungen gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden gegen feste und mäßliche billige Prämien auf Gebäude, Mobilien, Waarenvorräthe, Feldfrüchte unter Dach und in Diemen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

S. Walbe, Agent der Gesellschaft.

Merseburg, im Juli 1863.

Stroh-Verkauf.

5 bis 6 Schock gutes Langstroh liegen noch zu verkaufen bei
Seinr. Schulze jun.,
Entenplan Nr. 153.

Kohlensteine betr.

Preßkohlensteine 1000 Stück 2 Thlr. bis ans Haus,
Formkohlensteine 1000 " 2 " ins
offerirt **Seinr. Schulze jun.,** Entenplan.

Von

Selters- und Soda-Wasser

verkaufe ich bei **fortwährend** frischer Füllung in halben Flaschen

100 Flaschen à 5 1/2 Thlr. } incl. Flaschen.
25 " " à 1 1/2 " }
12 " " à 22 1/2 Sgr. }

Leere Flaschen nehme ich à Stück 6 Pf. zurück, auch kaufe ich davon jedes Quantum und bezahle für 100 Stück 1 Thlr. 25 Sgr.

Merseburg, im Juli 1863.

Seinr. Schulze jun.,

Entenplan und Rittergassenecke Nr. 153.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Ich habe mir durch Zugluft vor vier Jahren die Gicht derart zugezogen, daß ich nach einem Jahre mich zweier Krücken bedienen mußte. Die Anwendung aller erdenklichen Mittel und der zweimalige Gebrauch des Bades Gastein waren fruchtlos. In diesem jammervollen Zustande suchte ich Hülfe bei dem Baderzte Herrn **Dr. Müller** in Coburg und fand solche in der Weise, daß ich nicht nur keine Krücken mehr brauche, sondern mich so außerordentlich gesund und wohl fühle, als hätte ich in meinem Leben nie Gicht gehabt. Die Wahrheit dieser Angabe bezeugen mir hierorts sowohl meine Mitbürger als Behörden, und glaube die Bekanntgabe einer so merkwürdigen Thatsache der Deffentlichkeit schuldig zu sein.

Fulpmes in Tyrol, den 12. Juni 1863.

Jacob Siller.

Pfänder, welche über 6 Monat in meiner Leihanstalt sich befinden, müssen eingelöst werden.

Rundius.

Sonnabend den 11. Juli erstes Abonnements-Concert

mit verstärktem Orchester
auf der **Funkenburg.**
Anfang 7 Uhr. Kassenpreis 2 1/2 Sgr.

Braun.

Sommertheater auf der Funkenburg.

Sonntag den 12.: Berliner Kinder. Posse mit Gesang in 6 Bildern, zum Schluß: Großes Feuerwerk.

Montag den 13.: Die Karlschüler, Schauspiel in 5 Acten.

Dienstag den 14. zum Erstenmale, zum Benefiz für Herrn und Frau Schermann:

Die deutschen Komödianten.

Lebensbild in 5 Acten von Mosenthal. (Ganz neu).
Gärtner.

Nur allein nach Rössen.

Sonntag den 12. Juli ladet zum großen Kirchsfeft und Tanzvergnügen ergebenst ein
Frau Werner.

Feldschlößchen.

Sonntag den 12. Juli ladet zum Kirchsfeft in einer gut gedeckten Laube und voller Musik ergebenst ein
F. Meier.

Einladung

zum Tänzchen **Sonntag** den 12. Juli, Nachmittag 4 Uhr.
Grassel im Augarten.

Frankleben.

Zum Kirchsfeft **Sonntag** den 12. Juli ladet ergebenst ein
Schmidt, Debfier.

Oberbeuna.

Nächsten **Sonntag** den 12. Juli ladet zum Schweinausfezeln, Kirchsfeft und Tanzmusik freundlichst ein
der Gastwirth **Schaaf.**

Zum Sternschießen,

aber nur mit Pürschbüchsen, **Sonntag** den 12. Juli ladet freundlichst ein

Friedrich Krebs in Kößchen.

Ein Knecht kann gleich in Dienst treten beim
Fleischermeister **Peuschel.**

Merseburg, den 9. Juli 1863.

Ein Medaillon ist gefunden worden. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei

Ernst Glaser.

Verloren!

Ein goldener Ring mit den Buchstaben **M. G.** ist auf dem Wege vom Sirtthor bis ein Stück der Weißensefser Chaussee verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Beim Concert am 5. d. M. in Schladebach ist mir mein seidener Regenschirm vertauscht worden. Es wird dringend gebeten, denselben binnen 8 Tagen bei **Hrn. Lange** gegen den zurückgelassenen umzutauschen.
Gieß.

Für die vielfachen Beweise von Liebe und Theilnahme beim Tode unserer geliebten Mutter, der verwitweten Landrätthin **Starke,** sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis (12. Juli) predigen:

	Formittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Diac. Buch.	Herr Pastor Gruner.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinlein.	Herr Diac. Buch.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreifling.	
Altenburgerkirche	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.	Herr Pastor Heinlein.	

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Schaafstädt: Juni.

Geboren: dem Viehtreiber Witte eine Tochter; dem Zimmermann Reichmann ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Bach eine Tochter; eine unehel. Tochter; dem Deconomen Pöbel eine Tochter; dem Handarb. Otto eine Tochter; dem Schmiedemstr. Schimpf ein Sohn; dem Einwohner Elster eine Tochter; dem Handarb. Teufel ein Sohn. — Getrauet: der Jgg. W. Lohse, Schmiedemstr. hier, mit Jggf. B. Bruns hier. — Gestorben: eine Tochter des Deconomen Wegold, 19 W. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des Handarb. Nibblemann, 38 J. alt, an Abzehrung; die Ehefrau des Handarb. Kuppert, 48 J. alt, an Lungenschlag; eine Tochter des Handarb. Ehrlich, 10 W. alt, an Krämpfen; eine Tochter des Handarb. Künziger, 16 W. alt, an Krämpfen; ein unehel. Sohn, 11 W. alt, an Krämpfen; eine Tochter des Hornbrechermstrs Müller, 10 J. 2 L. alt, an Schlagfluß; ein Sohn des Handarb. Schiefereder, 33 W. alt, an Krämpfen; die unehel. Sauerbrey, 60 J. alt, an Lungenschlag; eine Tochter des Deconomen Fuß, 20 W. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des Kunst- und Handelsgärtners Bindernagel, 56 J. alt, an Lungenschlag; ein Sohn des Schuhmachermstrs. Beyer, 10 W. alt, an Krämpfen.

Dem Vernehmen nach wird der rühmlich bekannte Harfen-Virtuose P. Fr. Chr. Sänger baldigst hier eintreffen. Das Nähere darüber seiner Zeit durch die Anzeigen.

Unser Kinderfest

hat auch in diesem Jahre am 6. d. M. in gewöhnlicher Weise stattgefunden. Nachdem sich sämtliche Kinder mit ihren Lehrern um 1 1/2 Uhr auf dem Marktplatz aufgestellt hatten und daselbst das Lied: Ein feste Burg ist unser Gott! unter schmetternder Musikbegleitung gesungen war, erfolgte der Auszug nach dem Kinderplatze. Daselbst angekommen, wurde der Zug an der dort erbauten Ehrensporte von den deputirten Festordnern empfangen und die Kinder wurden von ihren Lehrern auf ihre Spielplätze geführt, um dort die Spiele zu beginnen. Der Himmel war dem Feste sehr günstig und das Wetter wie dazu geschaffen, deshalb war auch die Theilnahme unserer Einwohnerschaft nicht nur eine allgemeine, sondern es hatten sich auch viele Fremde dazu eingefunden. Mit Befriedigung ist auch bemerkt worden, daß selbst die Spigen unserer hohen Militär- und Civilbehörden den Festplatz beehrt haben. Das Fest verlief heiter und ohne jede Störung und der Einzug der Kinder erfolgte um 8 Uhr durch das Sirtthor auf den Marktplatz, woselbst zum Schluß das Lied: Nun danket alle Gott, gesungen wurde. Obgleich das Fest allgemein befriedigt hat, so hörte man doch von vielen Seiten den gerechten Wunsch ausdrücken, daß dasselbe für die Zukunft wo möglich doch wenigstens auf 2 Tage ausgedehnt werden möchte, damit namentlich den Gewerbetreibenden aller Art mehr Aussicht auf Erstattung ihrer Mühen und Kosten dadurch geboten würde.

Die Aerzte sonst und jetzt. Obgleich Hippokrates, der große Ahnherr der Doctores medicinae, dem Arzt seinen Platz dicht neben den Göttern anweist, so war es doch vielleicht weniger die Liebe zum Göttlichen, als zu dem profanen Gelde, welche die Männer des Alterthums bestimmte, sich dem ärztlichen Berufe zu widmen, denn die Honorare in jener alten Zeit waren in der That von einer jetzt kaum glaublichen Größe. Der römische Kaiser Antonius warf kostbare Goldketten um den Nacken seines Hofmedicus Galenus, und tausend Talente Gold waren das Honorar, welches (mehr als was die renommirtesten Aerzte der Gegenwart vielleicht in ihrem ganzen Leben und in ihrer ganzen Praxis zusammen verdienen) Crassistratus von einem seiner reichen Patienten empfing. Papst Honorius V. besoldete seinen Leibarzt mit hundert Ducaten pro Tag, und zehntausend Louis'd'or war, abgesehen von den gelegentlichen Geschenken, das Jahresgehalt, welches die Furcht, die Liebe und die Dankbarkeit Louis XI. seinem medicum du corps ausgezahlt hatte. Etwas idealer über ärztliche Honorare dachte jener Araber, von welchem uns Dr. Hogg, ein Engländer, erzählte, welcher mit Lamartine den Orient bereiste. Besagter Araber war krank und ließ sich von Dr. Hogg kuriren. Nachdem die Kur gelungen, ging der Araber zu dem englischen Doctor, nicht um seine Rechnung

zu bezahlen, sondern sich von demselben eine beträchtliche Geldzahlung machen zu lassen. Als der unbarmherzige Doctor dieses Gesuch abschlug, sagte der Araber: er habe gehofft, daß er sich bereitwilliger finden würde, seine Dankbarkeit gegen Gott zu bezeugen, welcher ihn mit der seltenen Kunst begabt habe, solch tödtliche Krankheiten zu heilen, wie die gewesen, von welcher er ihn befreite.

In Deutschland hat die edle Heilkunst — wie alle andern Künste leider auch — ihren Jüngern immer mehr Ehre als Geld eingebracht. Ein Doctor brauchte vor seinem Gerichte, welches ihn citirte, zu stehen; er hatte vielmehr das Privileg, sein Todesurtheil sitzend anzuhören. Ihre Frauen konnten sich kleiden wie die Edeldamen, sehr zum Verdruss wahrscheinlich ihrer ehelichen Geysonne, welche man dadurch schadlos zu halten suchte, daß man ihnen erlaubte — ein Schwert zu tragen. Der einzige Vortheil, welchen er neben all' diesen zweifelhaften Ehren seines Berufes hatte, war, daß er von gewissen Taxen frei war und keine Fülle zu bezahlen brauchte. Leider jedoch war damals der Zollverein noch nicht erfunden, so daß denn dieses Privileg auch etwas mehr von illusorischer Natur war, als es heute vielleicht sein möchte. Sein größtes Privileg aber war, daß man ihn nicht auf die Tortur spannen und nicht in den Schuldthurm setzen durfte — ein Privileg, um welches ihn mancher College der gegenwärtigen Zeit sicher beneidet!

Die Schweden hatten keine solche Ehrfurcht vor dem Doctor. In ihrem letzten Seekrieg mit Rußland schickte es ihnen so sehr an Medicinern für ihre Flotte, daß sie sich dertreiben nach England wandten und von dort ihren Bedarf bezogen. Die Schweden jedoch hatten sich zu der Zeit noch nicht über die Idee von Barbieren erhoben, und der erste Befehl, den jeder englische Doctor erhielt, als er auf seinem Schiffe angekommen, war: „die Mannschafft zu rasiren.“ Unwillig widerlegten sie sich diesem Befehl, worauf die Schweden kurzen Prozeß machten, sie an den Mast banden und einem Jeden „wölf hintenauf“ appliciren ließen.

In England geht man in der Schätzung der Heilkunst am Weitesten; man hält sie dort für so heilig, daß die Gesetze es dem Arzte unterfagen, wegen schuldigen Honorars eine Klage anhängig zu machen. Die Medizin sei eine freie Kunst, heißt es darin, und es sei unziemlich und für eine gesittete Nation nicht anständig, einen Lohn für die Uebung derselben zu verlangen. Um nun aber doch auf irgend eine Weise auf die Kosten zu kommen, pflegen diese freien Künstler mit der Uebung ihres heiligen Berufs einen Apothekern laden zu verbinden, die Arzneien selbst zu verabreichen und in den Preis derselben das Honorar für Recepte, Besuche etc. gleich mit einzurechnen. Deswegen sind in England die meisten Doctoren auch zugleich Apotheker; und wenn man in Deutschland schon von „Apotheker-Rechnungen“ als den höchsten in ihrer Art spricht, so wird man sich einen Begriff von denen in England machen können, in welchen nicht bloß der Apotheker, sondern auch der Doctor sich an der leidenden Menschheit und dem Gesetzbuch von England rächt.

In dem amerikanischen Freistaate Connecticut besteht noch heutiges Tages ein Gesetz, daß Keiner unter 21 Jahren Taback rauchen darf, er könne denn durch einen in der Arzneikunde Erprobten beweisen, daß solches Rauchen ihm heilsam sei, und daß er sich Erlaubniß dazu vom Gerichtshofe eingeholt habe. (Bei uns hiesie ein solches Gesetz die Freiheit beschränken.) In Amsterdam dagegen wurden neulich im „Handelsblatt“, Cigarren für Knaben angekündigt, die wir unsern Jüngelchen auch empfehlen möchten. Die Ankündigung lautet wörtlich: „Da es sich gezeigt hat, daß jetzt die kleinen Jungen auch schon Cigarren zu rauchen wünschen, so habe ich in meiner Fabrik ganz vorzüglich feine für das zarte Alter erfunden. Eltern und Vormünder können ganz unbesorgt sein, wenn ihre Knaben solche nach Hause bringen. Sie werden geraucht wie die gewöhnlichen, nur daß diese Cigarren die Eigenschaft haben, den „dummen Jungens“ dergestalt den Gaumen und die Lippen answellen zu machen, daß sie gewiß in Jahr und Tag nicht wieder an's Rauchen denken sollen. Diese Cigarren sind übrigens beispiellos wohlfeil, sie kosten durchaus nichts. Man bittet um Zuspruch.“

Auflösung des Logogryphs im vor. Stück:

Laus. — Saul.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Furt.